

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 3 (1899-1900)
Heft: 5

Artikel: Die Fontäne
Autor: Ermatinger, Emil
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-662259>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die Fontäne.

Stein auf Stein bricht aus den breiten
Keksgeschwungenen Marmorriesen;
Wir der Trümmer Schatten schreiten
Heut' noch auf des Hofes Fliesen.

In des Lorbeers wilder Hecke
Träumt, verwittert, die Fontäne.
Halb zerfallen in der Ecke
Schlafen Herkules und Sirene.*

Nur der holde Bacchusknabe
Steht noch, der aus dem Pokale
Gießt des Quellses holde Gabe
Wieder in die Silberchale.

Und in altgewohnter Weise
Fällt die Flut in dünnem Strahle,
Und von jedem Tropfen leise
Tönt die schmale Silberchale.

Also, Liebste, klingt, ob mählig
Traum um Traum in mir verwittert,
Stets mein Herz noch hell und selig,
Wenn dein Wort herniederzittert.

Emil Ermatinger, Winterthur.

* Griechische Meergottheiten.